

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 12.03.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Aksum  
Volltranskription des Dokuments:

Aksum

12/III 1906.

Hochverehrter Herr Professor: -

Endlich komme ich dazu, auch Ihnen aus Abessinien zu schreiben: bisher habe ich mich fast nur auf die offiziellen Berichte und auf ein paar Mitteilungen an Nöldeke u. Praetorius beschränken müssen.

Zunächst also vielen herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief und für Ihr Interesse an unserer Expedition und an meinem Anteil daran. Ganz wie Sie schreiben, wäre es vielleicht wünschenswert gewesen noch eine wissenschaftliche Hilfskraft zu haben, einerseits um mich zu entlasten, andererseits, um der technischen Seite gegenüber das wünschenswerte Gegengewicht zu haben. So wie die Sachen liegen, geht mir durch den Verkehr mit den einheim. Fürsten, Priestern und Volk sehr viel Zeit verloren, so dass ich zu vielen Dingen, besonders sprachlichen Studien, fast gar nicht kommen kann. Freilich kann ich meinen unmittelbaren Teil der Expeditionsarbeit ganz gut allein bewältigen; aber ich bin eben ganz auf mich allein angewiesen, ruiniere mir meine Augen und quetsche mein Gehirn bei der Lesung der verwitterten Inschriften bis zur Bewusstlosigkeit aus, während die beiden Techniker sich immer sehr gut Hand in Hand arbeiten können. Ob sich eine zweite Campagne lohnen wird, kann ich erst nach Ablauf von 1½ Monaten sagen, wenn unsere hiesigen Arbeiten erledigt sind und wenn ich die anderen Ruinen (Yeḥa, Mą ara, Tokonda, Amba Terika, Qoḥaito) gesehen habe.

Wenn die Zeit nicht so kurz wäre und wenn man in einem elenden 4 Seiten langen Brief Stenographie und Stenografie anwenden könnte, so würde ich Ihnen heute sehr viel erzählen können. Aber so muss ich mich ganz kurz fassen.

Die inschriftlichen Funde sind - für Abessinien - über Erwarten reich. Zuerst fand ich, dass der bekannte Aizanas-Stein drei Inschriften trägt, griechisch, sabäisch und altäthiopisch. Alle bisherigen Reisenden haben immer den semitischen Teil für unrettbar verloren erklärt, aber mit Geduld und Spucke habe ich doch fast alles herausbekommen: es fehlen nur ganz wenige Worte. Der äthiopische Teil ist die älteste bisher bekannte Geez-Inschrift (ohne Vocale

geschrieben) und zeigt wie sabäisch und äthiopisch in Aksum zu gleicher Zeit angewendet wurde. Übrigens sind auch die in sab. Buchstaben geschriebenen Inschriften in Aksum ganz in äth. Sprache abgefasst. Ausser einer ganzen Anzahl von kleineren Geez-Inschriften habe ich gefunden: den Rest der sab. Ela-‘Amīdā Inschrift, eine grosse Königsinschrift in vocalis. Geez (von Ela-‘Amīdā oder Tāzēnā, der Name fehlt), ein griech. Fragment und ein wirkl. sab. Fragment (auf dem Berge Abba Pantaleon). Ausgegraben haben wir zwei grosse schöne Gräber (traditionell Kaleb und Gabra Masqal, sehr leicht möglich), zwei ganz eigenartige Grundrisse von Heiligtümern, sowie eines Palastes oder einer Burg (noch in Arbeit). Die Culturperiode von Aksum hat ihre Blüte kurz vor und kurz nach Einführung des Christentums gehabt; es ist die Zeit von Ela-‘Amīdā, Tāzēnā, Kaleb, Gabra Masqal. Die zweite Tāzēnā-Inschrift ist sicher christlich (wie Dillmann schon erkannt hat), von Barrāṣ usw. (D. H. Müller) ist keine Spur vorhanden. Über alles andere später mehr! - Dass ich nach Strassburg berufen bin und angenommen habe, wird Ihnen wohl bekannt sein. Den Sommer über muss ich noch nach America. - Herzl. Grüsse an Sie und Ihre werte Familie sowie unsere gemeinsamen Bekannten von Ihrem ergeb. ELittmann.

zusätzliche Bemerkungen:

Im epigraphisch-archäologischen Schlußteil des Briefs Bleistiftunterstreichungen, wohl von der Hand Meyers.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 04.05.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Oldenburg  
Volltranskription des Dokuments:

Oldenburg i. Gr.

4/V. 06.

Hochverehrter Herr Professor: -

Zunächst möchte ich Ihnen noch einmal meinen herzlichsten Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme in Ihrem Hause und für die schönen Stunden, die ich im Kreise Ihrer lieben Familie sowie in Berlin mit Ihnen verleben durfte. Alles das war mir eine wahre Freude und Erquickung nach all den Mühen und Entbehrungen, all den Unannehmlichkeiten und Kleinlichkeiten, die ich in den letzten acht Monaten habe durchmachen müssen. Also nochmals recht schönen Dank!

Ich kam Fahrplanmässig kurz nach Mitternacht in Oldenburg an und konnte mich dann لله الحمد gut ausschlafen. Den ersten Pfingsttag über habe ich gar nichts gethan, nicht einmal Briefe geschrieben, was ich mir doch ernstlich vorgenommen hatte.

Der Titel von Gressmann's Buch ist

Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie (Forschungen zur Rel. u. Lit. des A. u. N. T., hsg. von Bousset u. Gunkel, Heft 6) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht Mk. 10.

Thaler, Salzstangen u. andere Kleinigkeiten werde ich morgen, wenn mein Koffer die Zollrevision passiert hat, an Sie absenden. Heute möchte ich noch in einer anderen Sache um Ihren Rat bitten.

Sie waren selbst dabei, wie ich zu Prof. Puchstein sagte, ob er unsern Vorbericht in dem Jahrbuche abdrucken könnte; wie er dann zu mir sagte, er habe bereits mit Reg.-Baum. Krencker gesprochen und ihn gebeten, einen Vorbericht über die Architektur für das Jahrbuch zu schreiben, dass aber über semit. Inschriften im Jahrb. nicht berichtet werden könne. Ich mag mich täuschen, aber ich glaube doch, dass das wieder ein Anzeichen des Widerstandes ist, der mir von vorn herein von der technischen Seite entgegengebracht ist. Es wurde - wer weiss, ob nicht von anderer Seite her beeinflusst - während der ganzen Expedition auf Orientalisten und Philologen geschimpft u. s. w., was ich natürlich immer ignoriert habe. Aber jetzt kann man nicht über meinen Kopf hinweg mit den Technikern verhandeln. Und ich muss im Interesse der Sache durchaus darauf bestehen, dass der wissenschaftliche und

technische Vorbericht zusammen erscheint; ausserdem ist mir ja auch die Redaktion des Ganzen übertragen. Da es keine allgemeine archäol. Zeitschrift in Deutschland giebt, da Bode mir sofort sagte, das Museum könne den Bericht nicht publicieren und da mir auch die DMZ oder ZA nicht geeignet erscheint, glaube ich, es wäre das Beste, wenn die Berliner Ak. ihn in den Sitzungsber. erscheinen liesse; denn von Berlin muss die Sache ausgehen. Sie wissen, dass ich als Freund (und nun auch Nachfolger) Nöldeke's bei Sachau verfehmt bin. Der kann also den Bericht nicht vorlegen. Würden Sie die Freundlichkeit haben ihn vorzulegen, oder falls Sie nicht gerade dazu kommen sollten, Prof. Erman darum bitten? Ich denke, der Bericht wird noch vor Anfang Juli fertig sein können. Jedenfalls ist die Berl. Ak. der geeignete Ort. Darf ich um eine baldige kurze Notiz bitten; die Sache hat ja etwas Eile. - Bitte um herzl. Grüsse zu Hause und Empfehlungen an die Herren Erman, Delitzsch, Schäfer usw. Ihr getreuer E. Littmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 08.06.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bremen  
Volltranskription des Dokuments:

Bremen

8/VI. 06.


Sehr geehrter Herr Professor: -

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief, besonders auch dafür, dass Sie die Liebenswürdigkeit haben unseren Bericht vorlegen zu wollen. Ich bin jetzt gerade bei der Ausarbeitung, warte Krencker's technischen Bericht noch ab und werde dann etwa gegen Ende Juni Ihnen das Ganze zusenden können. Mit 16 Druckseiten kommen wir ganz gut aus; dazu kämen dann vielleicht noch 2 - 3 Photographien (Handzeichnungen wohl kaum). - Wenn Sie die grosse Freundlichkeit haben wollten, die Correctur von meinem Teile zu lesen, so würde ich Ihnen äusserst dankbar sein; Krencker kann seinen Teil ja allein lesen. Es kommt doch viel darauf an, dass so ein Vorbericht so bald wie möglich erscheint. An Puchstein schreibe ich jetzt zugleich mit diesem Briefe.

Ich glaube Sie haben durchaus recht, wenn Sie schreiben, dass die Gereiztheit der Architekten gegen die Orientalisten auf Babylon usw. zurückgeht und dass da die Assyriologen viel verdorben haben. Ich habe es mir auch selber so zu erklären gesucht. Jedenfalls war es merkwürdig, dass mir als Orientalisten von vorn herein Mistrauen entgegengebracht wurde und dass man oft ganz unprovokiert auf die Orientalisten schimpfte. Ich freue mich von Ihnen zu hören, dass Puchstein in diesen Dingen gerecht und besonnen urteilt. Es hatte mich freilich etwas verwundert, dass er gleich mit Krencker zu verhandeln begonnen hatte ohne mich zu fragen. Vielleicht liegt aber da ein Misverständnis von meiner Seite vor. Als ich im Frühjahr 1905 bei Puchstein in Freiburg war, hat er mich jedenfalls sehr freundlich aufgenommen. Morgen früh geht mein Dampfer. Von America aus schreibe ich dann bald wieder.

Herzl. Dank und Gruss! In Eile. Ihr stets getreuer Enno Littmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 09.06.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bremen  
Volltranskription des Dokuments:

Hochgeehrter Herr Prof.: - Kurz ehe ich an Bord gehe, fällt mir noch gerade ein, dass ich Ihnen die versprochenen Kleinigkeiten nicht habe schicken können. Das lag daran, dass der Hamburger Spediteur auch 2 meiner Gepäckstücke verschleppt hat; die sind noch nicht angekommen. Ich werde Ihnen daher die Sachen erst im Sept. entweder selbst überreichen oder zuschicken können. - Ich bin überzeugt dass *n m c* der Meeresgott sein muss; sonst hat die ganze Weihung überhaupt keinen Sinn. Aber ich werde mit der Deutung auf Widerspruch stossen. Ich freue mich aber dass ich Ihre Zustimmung habe und sage Ihnen herzl. Dank für Ihre Karte. Übrigens wie in der Adulitanis griech., so steht äthiopisch in dem sab. Teile der Aizanas-Inschr.  . -

Herzl. Abschiedsgruss. Ihr getr. E Littmann  
9/VI. 06.

zusätzliche Bemerkungen:  
Auf der Adressenseite handschriftliche Notizen mit Bleistift.  
Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.  
Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Berlin-Grosslichterfelde Mommsenstr. 7/8.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 03.07.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Princeton, N. J.  
Volltranskription des Dokuments:

S. g. H. Pr.: - Vielen Dank für Ihren frdl. Brief. - Ich erhielt Krencker's Bericht erst heute  
früh, habe den ganzen Tag gearbeitet, bin aber heute nicht mehr fertig geworden, muss daher  
morgen abschicken. Vielleicht wird gerade dadurch die Sitzung vom 12. noch verpasst. Thut  
mir leid; dann also für den 19. - Morgen schreibe ich ausführlich.

Herzl. Gruss Ihr getr. Enno Littmann  
Princeton den 3. Juli 1906.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer Berlin-Grosslichterfelde Mommsenstr. 7/8. Germany.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 04.07.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Princeton, N. J.  
Volltranskription des Dokuments:

Princeton, N. J.

4/VII. 06.

Hochverehrter Herr Professor: -

Vielen Dank für Ihren Brief und für alle Ihre Mühe im Interesse unserer Expedition.

Ich habe den Bericht heute an Krencker zurückgeschickt. Ob er noch zur Zeit kommt, um am  
12. vorgelegt zu werden **والله أعلم**! Aber dann geht es doch noch am 19. - Es wäre mir sehr lieb,

wenn Dr. Lidzbarski eine Correctur des Abschnittes über Epigraphik lesen würde. Er ist ja  
doch unser bester Epigraphiker, und von Praetorius verlange ich nicht gern einen Gefallen. Es  
kommt natürlich bei den Inschriften auf wirkliche Genauigkeit in jeder Einzelheit an, und ich  
will Sie nicht mit so zeitraubender Correctur plagen, da Sie ja gerade genug zu thun haben. -

Ich schrieb an Lidzbarski

Ich möchte persönlich 50 Abzüge haben, also wenn uns beiden 30, mir also 15 statutengemäss  
zustehen, möchte ich gern 35 Extraabzüge auf meine Kosten herstellen lassen.

Es freut mich, dass der Bericht in den Abhandlungen erscheinen wird, da ist doch mehr Raum  
zur Verfügung, und vor allem kann ich da schon jetzt die beiden semit. Texte der Aizanas-  
Inscription geben.

Nochmals vielen Dank und herzl. Grüsse an Sie und Ihre Familie von Ihrem getreuen Enno  
Littmann.

Prentice lässt bestens grüssen. Butler ist auch hier. - Möglichste Beschleunigung des Drucks  
ist natürlich sehr erwünscht.



Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 19.07.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Princeton, N. J.  
Volltranskription des Dokuments:

Princeton N. J.

19/VII. 06.

Sehr geehrter Herr Professor: -

Hoffentlich ist alles glatt abgegangen mit dem Berichte. Wenn dieser Brief ankommt, wird das MS. wohl schon in den Händen des Druckers sein. Ich möchte am liebsten, um allen Streitigkeiten wegen Namensnennung vorzubeugen, wenn auf dem Titel nur die Expedition als solche genannt wird, dass wir dann aber am Ende alle unterzeichnen. So ist es z. B. auch beim zweiten Vorberichte über Baalbek gemacht worden. Hoffentlich geht das auch hier. Ich schrieb Ihnen, ich würde gern 35 Ex. auf meine Kosten abziehen lassen. Da nun aber alle 4 Mitglieder beteiligt sind möchte ich - was Krencker Ihnen wohl schon mitgeteilt haben wird - 40 Extra-Abzüge haben, da ich von den 30 statutenmässigen nur 10 beanspruche. Würden Sie die Freundlichkeit haben, die 50 Ex. meinem Bruder nach Oldenburg zu schicken (Paul L., Rosenstr. 42). Ferner möchte ich Sie bitten, wenn Lidzbarski die Correctur des epigraphischen Teiles liest, dies irgendwo dankend hervorzuheben. - Vielen Dank für all Ihre Mühe.

Anbei unter Kreuzband ein paar Kleinigkeiten. Über die Tigrē-Sagen habe ich jetzt besseres Material. In den Übs. wäre auch noch manches zu korrigieren. - Einliegend einen charakteristischen Zeitungsartikel aus der New York Sun, der Sie amüsieren wird. Sollten darin einige Ihnen nicht ganz verständl. Anspielungen sein, so bin ich gern bereit, sie Ihnen Ende Sept. mündlich zu erklären.

Ich bin natürlich eifrig bei der Arbeit, hauptsächlich beim Zeichnen nach Abklatschen - langweilig, aber recht notwendig. Hoffentlich geht bei Ihnen alles nach Wunsch.

Bitte um herzl. Gruss zu Hause. Ihr in alter Treue ergebener E. Littmann.

Prentice's lassen bestens grüssen.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Handschriftenabteilung. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: NEM: II: L 7

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Littmann, Enno

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 08.08.1906

Ort der Niederschrift des Dokuments: Princeton, N. J.

Volltranskription des Dokuments:

Princeton N. J.

8.VIII. 06.

Hochverehrter Herr Professor: -

Vielen Dank für Ihren letzten Brief; ich freue mich sehr, dass Sie sich unserer Sache so thatkräftig angenommen haben, und dass alles so rasch erledigt werden konnte.

Im Grunde gebe ich ja auch zu, dass bei der Verantwortlichkeit der Akademie nur dem Publicum gegenüber der ursprüngliche Titel der bessere ist. Krencker hatte mir jedoch von Reibereien mit von Lüpke geschrieben - Kr. ist ein tüchtiger und vortrefflicher Mensch, aber sehr hitzköpfig und zuweilen wie es scheint etwas arrogant -, und ich wollte jetzt beim Auseinandergehen der Expedition noch mal wieder meine Vermittlerrolle spielen (die mir in Abessinien viel Undank und Ärgernis eingebracht hat, die aber die Sache gerettet hat). Dabei habe ich mich an den 2.Vorbericht über Baalbek gehalten, in dem Puchstein (der den Bericht allein abgefasst hat), auf dem Titel keine Namen nennt, dagegen am Schlusse alle Expeditionsmitglieder unterzeichnen lässt. Nun, die Sache ist ja erledigt. Nachher wird es wohl wieder bei der Ausarbeitung nicht ganz glatt abgehen. Ich kam mit allen dreien ganz gut aus, dagegen Kr. [Krencker, Hg.] auf der einen, v. L. [Lüpke, Hg.] und Kaschke auf der anderen Seite waren ein richtiges Damokles-Schwert (schöner Vergleich!) für mich und den Erfolg der Expedition.

Ich freue mich, dass 150 Ex. gedruckt werden. Ich bin gern bereit soviel wie möglich davon abzunehmen, da ich vielen Freunden und Leuten, die mich z. B. in Amerika und in Abessinien verpflichtet haben, ein Ex. zuschicken möchte. Bei der Hauptpublication ist das natürlich ausgeschlossen.

Herr v. Lüpke schreibt mir, er reise vom 25. Aug. bis etwa 6. Oct. nach der Türkei. Ich möchte aber doch, dass er bei den Vorbesprechungen über die Publ. dabei ist. Demnach würde ich dann etwa vom 8. bis 15. Oct. in Berlin sein. Ich würde dann am 1. etwa nach Strassburg gehen, mir eine Wohnung suchen usw., dann nach Berlin kommen und zum Semester-Anfang nach Strassburg zurückkehren.

In Berlin möchte ich auch gerne einige merkwürdige nabatäische Götter mit Ihnen

besprechen, die ich 1904/5 im Ḥaurân fand. So z. B. in Ṣalkhad אלת רבת אל אתר wohl „Allät, die

נ

Herrin des Stammes ארת (?“; so wird auch בעל שמן אלה מתבו ein Stammesgott sein.

Aber was steckt in folgender Inschrift

דנה חמנא די עבד מעירו בר עקרב

Dies ist die Säule, die gemacht hat Mo‘aierū Sohn des ‘Agrab

לא? ד נ

בתנח שרון אלהא אלה מעינו בשנת שבע להרינם קיסר

נ

u

für (? oder „im Hause“) des נחשרון (א) des Gottes, des Gottes des (von) Ma‘înu, im Jahre 7 des Kaisers Hadrian.

Schreiben Sie nicht noch erst. Wir können das ja besprechen. Ich reise hier am 23. Aug. ab, hoffe am 2. Sept. in Oldenburg zu sein.

Herzl. Grüsse, auch zu Hause bitte von Ihrem getreuen ELittmann

An Sachau werde ich denken!

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 899  
Art des Dokuments: Postkarte  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Littmann, Enno  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 04.09.1906  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bremen  
Volltranskription des Dokuments:

S. g. H. Pr.: - Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief, den ich gestern Abend bei meiner  
Ankunft hier vorfand. - Ich bin sehr froh, dass ich noch eine Revision lesen und die Texte mit  
meinen Originalcopien vergleichen kann. Lidzb.'s [Lidzbarski, Hg.] Bemerkungen werde ich  
beachten. <sup>0084</sup> ist natürlich nur Schreibfehler, der auf die Hast bei der Ausarbeitung zu  
setzen ist. In meiner Copie steht <sup>00941</sup>. - An Satrapes hatte ich auch bereits gedacht,  
aber ich hatte das nie mit meiner Copie vereinen können. Aber ich habe jetzt in Princeton  
lange an dem Abklatsche herumgeraten und nichts Besseres finden können. Man muss also  
doch wohl annehmen, dass der Steinmetz nur ein <sup>7</sup> gemeisselt hat (anstatt <sup>77 = 77</sup>) und  
dass das <sup>7</sup> als <sup>7</sup> und nicht als <sup>7</sup> zu lesen ist.

Besten Dank! - Ich werde es so einrichten, dass ich entweder am 4. Oct. komme oder bis zum  
18. bleibe. Darüber bald mehr. - Auf Ihre Arbeit über Ursemiten freue ich mich ganz  
ungemein. Das sind Dinge, die von jeher (schon seit meiner Gymnasialzeit) das grösste  
Interesse für mich hatten. - In wenigen Tagen schreibe ich mehr. Mit herzl. Grüßen Ihr getr.  
ELittmann.  
4/IX. 06.

zusätzliche Bemerkungen:

Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Professor Dr. Ed. Meyer“ in „Gross-Lichterfelde bei Berlin Mommsenstr.  
7/8.“